

EBCL – Stufe A

Achtung:

Hierbei handelt es sich um kein offizielles Dokument der FH- Burgenland. Für den Inhalt wird keine Haftung übernommen. Der Autor garantiert nicht für Fehlerfreiheit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Informationen.

Unternehmensziele und Kennzahlen

Wirtschaftlichkeit

Ist die Kosten- Nutzen Relation. Ist das Verhältnis zwischen erreichtem Erfolg und dafür verwendeten Mitteleinsatz.

Wirtschaftlichkeit= Ertrag/Aufwand

Ergebnis > 1 => Wertezuwachs, Ergebnis = 1 => Kostendeckend, Ergebnis < 1 Verlust (keine Wirtschaftlichkeit)

Produktivität

Mit möglichst wenig Einsatz (Input) an Mitteln soll ein möglichst hoher Ausstoß (Output) erzielt werden. Produktivitätszahl ist nur durch Vergleichswerte aussagekräftig.

Produktivität = Output/Input

Eigenkapitalrentabilität

Eigenkapitalrentabilität ist das Verhältnis von eingesetztem Kapital und Gewinn. Der Gewinn isoliert betrachtet ist nicht aussagekräftig. Es beantwortet die Frage: Zahlt sich das Unternehmen aus?

Vergleich: Zinsen bei anderen Anlageformen (soll höher sein da Risiko bei Unternehmen)

Eigenkapitalrentabilität=Gewinn*100/ Ø Eigenkapital

Gesamtkapitalrentabilität (ROI)

Erwirtschaftete Gewinn im Verhältnis zum gesamten eingesetztem Kapital.

Gesamtkapitalrentabilität (ROI)= Gewinn*100/ Ø Gesamtkapital*100

Gesamtkapitalrentabilität (ROI)= (Gewinn + FK- Zinsen)*100/ Ø Gesamtkapital

Vergleich: Fremdkapitalzinsen

Erzielbarer Gewinn aus einer Investition wird jenem Betrag gegenübergestellt, der für die Finanzierung der Investition erforderlich ist.

Liquidität

Liquidität ist die Fähigkeit eines Unternehmens jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Ist das nicht der Fall besteht ein Liquiditätsengpass, der den Bestand des Unternehmens gefährden kann.

Liquidität kommt vor Rentabilität (wenngleich auf lange Sicht der Hauptzweck eines Unternehmens darin besteht, eine hohe Rentabilität zu erzielen)

Cash ratio = Barliquidität

Liquidität 1. Grades:= (Bank+ Kassa)*100/ kurzfristige Verbindlichkeiten (Soll: über 100%)

Liquidität 1. Grades= Liquide Mittel*100/ kurzfristige Verbindlichkeiten

Quick ratio

Liquidität 2. Grade: = (Bank+ Kassa+ KF)*100/ kurzfristige Verbindlichkeiten (Soll: über 120%)

Liquidität 2. Grades = (Liquide Mittel+ Kurzfristige Forderungen)*100/ kurzfristige Verbindlichkeiten

Current ratio

Liquidität 3. Grades = (Bank+ Kassa+ KF+ Waren+ Wertpapiere)*100/ kurzfr- Verb. (Soll: über 150%)

Liquidität 3. Grades = Umlaufvermögen*100/ kurzfristige Verbindlichkeiten

Eigenkapitalquote und Verschuldungsgrad

Eigenkapital drückt aus wie viel Prozent des Gesamtvermögens dem Unternehmen gehört und nicht durch Fremdkapital finanziert wird. Wichtig für die Kreditwürdigkeit (oft min. 30% angegeben)

Kreditwürdigkeit: Eigenkapitalquote, Ertragskraft des Unternehmens (GuV, Auftragsvolumen), Branche, Ruf des Unternehmens, Qualifikation des Unternehmens/Geschäftsleitung, Sicherheiten, Vermögensverhältnisse des Unternehmers/Eigentümer, Verschuldungsgrad, Cash Flow (Tilgung), bisheriger Zahlungsmoral

Verschuldungsgrad drückt aus wie viel Prozent des Vermögens durch Fremdkapital finanziert wird.

Eigenkapitalquote (Eigenkapital zu Gesamtkapital)= $\frac{\text{Eigenkapital} \cdot 100}{\text{Gesamtkapital}} = \%$
--

Verschuldungsgrad (Fremdkapital zu Gesamtkapital)= $\frac{\text{FK} \cdot 100}{\text{GK}} = \%$

Gesamtkapital = 100%

Cash Flow

Cash flow ist der Überschuss der Einnahmen über die tatsächlichen Ausgaben. Häufig Kennzahl für Finanzkraft eines Unternehmens. Cash flow ist nicht gleich Gewinn da bei Gewinn alle Geschäftsfälle eines Jahres berücksichtigt werden auch diejenigen ohne Geldfluss.

Cash flow= Tatsächliche Einnahmen – Tatsächliche Ausgaben

Praktiker Formel

Cash flow= Gewinn + Abschreibungen + Bildung/-Auflösung von Rückstellungen

Produktivität

Mit möglichst wenig Einsatz (Input) an Mitteln soll ein möglichst hoher Ausstoß (Output) erzielt werden. Produktivitätszahl ist nur durch Vergleichswerte aussagekräftig.

Produktivität = Output/ Input

Entscheidend ist dabei der Vergleich zum Wettbewerb.

Umsatzrentabilität

Gewinn im Verhältnis zum erwirtschafteten Umsatz

Umsatzrentabilität wird mit vergleichbaren Unternehmen verglichen.

Umsatzrentabilität UR = $\frac{\text{Gewinn} \cdot 100}{\text{Umsatz}}$

Wirtschaftsrecht

Rechtsformen

Die Rechtsform eines Unternehmens bestimmt die gesetzlichen Rahmenbedingungen für seine Handlungen und Haftung gegenüber Dritten. Es gibt verschiedene Rechtsformen um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Unternehmer gerecht zu werden.

Der wesentlichste Unterschied besteht in der Haftung. Bei Personengesellschaften haften die Komplementäre (Gesellschafter) unbeschränkt solidarisch und persönlich, also auch mit ihrem Privatvermögen. Bei Kapitalgesellschaftern haftet die Kapitalgesellschaft als juristische Person mit ihrem gesamten Gesellschaftsvermögen, während die Gesellschafter nur mit ihrer Einlage haften. Bei Gründung einer Personengesellschaft wird vom Gesetz kein Mindestkapital vorgeschrieben. Im Prinzip kann sie mit Null Euro Eigenkapital zu arbeiten beginnen. Bei Kapitalgesellschaften gibt es eine Gesetzliche Mindestkapitaleinlage. (GmbH: 35.000.-, AG: 70.000.-)

Einzelunternehmen	Gesellschaften	
	Personengesellschaften: OG; KG, GbR (Stille Gesellschaft, GmbH & Co KG)	Kapitalgesellschaften: GmbH, AG

Persönliche, unbeschränkte Haftung

Unbeschränkte Haftung bedeutet, dass die Person mit ihrem gesamten Vermögen, also auch mit dem Privatvermögen, haftet.

Persönliche Haftung bedeutet, dass die Person auch dann haftet, wenn sie Verbindlichkeiten im Namen von Dritten (z.B. als Geschäftsführer einer Gesellschaft) eingegangen ist.

Solidarische Haftung

Man haftet für Verbindlichkeiten, die ein Dritter eingegangen ist im vollen Umfang mit.

Beschränkte Haftung

Eine Person haftet nur bis zu einer bestimmten Höhe (Haftsumme). Der Kommanditist haftet bis max. seiner Kommanditeinlage, der Gesellschafter einer GmbH nur mit seiner Stammeinlage.

Einzelunternehmen

Das Einzelunternehmen steht im alleinigen Besitz einer natürlichen Person, nämlich des Unternehmers. Dem Einzelunternehmer steht die alleinige Geschäftsführung zu. Sämtliche Unternehmensentscheidungen werden durch ihn getroffen und sind von ihm zu verantworten. Der Unternehmer haftet unbeschränkt für sämtliche Verbindlichkeiten mit seinem gesamten Vermögen. Darunter fällt auch sein Privatvermögen.

Vorteile des Einzelunternehmers	Nachteile des Einzelunternehmers
<ul style="list-style-type: none"> • Völlige Handlungsfreiheit • Geringe Gründungskosten • Einfacher Gründungs-, Auflösungsverfahren • Gewinn nicht teilen • Unternehmer muss nur für eigene Fehler gerade stehen • Vereinfachte Buchführungsvorschriften 	<ul style="list-style-type: none"> • Volle Last der Verantwortung und Abhängigkeit des Unternehmens von der geistigen und körperlichen Verfassung einer einzelnen Person • Persönliche und unbeschränkte Haftung auch mit Privatvermögen • Begrenzte Kreditwürdigkeit

Offene Gesellschaft

OG ist eine Personengesellschaft. Sie entsteht durch Zusammenschluss von zwei oder mehreren gleichberechtigten Partnern mit dem Ziel, eine gemeinsame Firma zu betreiben. Alle Gesellschafter vertreten die OG als Geschäftsführer und sind zur Mitarbeit berechtigt und verpflichtet. Als Komplementäre der OG sind sie unbeschränkt, persönlich und solidarisch haftbar.

Vorteile der OG	Nachteile einer OG
<ul style="list-style-type: none"> Kein Mindestkapital bei Gründung Mehr Eigenkapital durch Einlagen mehrerer Gesellschafter Bessere Möglichkeit der internen Arbeitsaufteilung Höhere Kreditwürdigkeit durch unbeschränkte Haftung mehrerer Gesellschafter Geringe Gründungskosten Geteiltes Unternehmerrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> Volle Haftung gegenüber Dritten (unbeschränkt, solidarisch, persönlich) Der erwirtschaftete Gewinn muss geteilt werden Einschränkung der persönlichen Handlungsfreiheit durch Mitspracherecht

Kommanditgesellschaft

Die KG ist eine Personengesellschaft (OG ähnlich) jedoch sind nicht alle Partner gleichberechtigt.

Komplementär	Kommanditist
<ul style="list-style-type: none"> Gewinnbeteiligung Allein Entscheidungsberechtigt Haftung: persönlich, unbeschränkt, solidarisch 	<ul style="list-style-type: none"> Gewinnbeteiligung Haftet nur mit Kapitaleinlage Kein Mitspracherecht, nur Kontrollrechte

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

GmbH ist eine Kapitalgesellschaft und kann von ein oder mehreren Personen gegründet werden. Besitzt eigene Rechtspersönlichkeit. Nach außen wird die GmbH von Geschäftsführern vertreten.

Vorteile der GesmbH	Nachteile der GesmbH
<ul style="list-style-type: none"> Die Haftung der Gesellschafter ist auf ihre Stammeinlage beschränkt. Gesellschaftsanteile können leicht übertragen werden 	<ul style="list-style-type: none"> Mindestkapital 35.000€. Erhöhter Gründungsaufwand (notariatspflichtig) Durch Haftungsbeschränkung entsteht eine geringere Kreditwürdigkeit. Doppelte Buchhaltung ist verpflichtend

Aktiengesellschaft

Eine Aktiengesellschaft ist eine Vereinigung mehrerer (meist sehr vieler) Kapitalgeber mit dem Ziel, am Unternehmenserfolg entweder durch Zinsgewinn [Dividende] oder durch Wertsteigerung [Kursgewinn] teilzuhaben. Die AG ist eine Kapitalgesellschaft mit einer Mindestkapitalausstattung von 70.00 Euro.

Vorteile der Aktionäre	Nachteile der Aktionäre
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit, sich mit kleinen Beträgen an großen Unternehmen zu beteiligen Recht auf Dividende (Anteil am jährlich erwirtschafteten Gewinn) Chancen auf Kursgewinne (Steigender Wert der Aktien) Einfacher Wiederverkauf von Aktien 	<ul style="list-style-type: none"> Aktien können an Wert verlieren (= Kursverlust, bei Konkurs der AG völliger Wertverlust) Kleinaktionäre tragen unternehmerisches Risiko, ohne maßgeblichen Einfluss auf die GF zu haben
Vorteil für das Unternehmen	Nachteil für das Unternehmen
<ul style="list-style-type: none"> Kapitalbeschaffung ohne fixe Zins- und Kreditrückzahlung 	<ul style="list-style-type: none"> Großer und teurer formaler Aufwand

Organe der AG

Hauptversammlung	Jährliches Treffen der Aktionäre wählt Aufsichtsrat
Aufsichtsrat	Bestimmt und kontrolliert den Vorstand
Vorstand	Vertritt das Unternehmen nach außen

Aktien

<u>Nennwert einer Aktie:</u> gibt an wie viel Euro an Stammkapital diese Aktie repräsentiert. Die Summe aller Nennwerte ergibt das Stamm-. Grundkapital einer AG auf der Passivseite der Bilanz.
<u>Kurswert einer Aktie:</u> Preis einer Aktie in Euro, zu dem sie gekauft werden kann. Ist unabhängig vom Nennwert und bildet sich durch Angebot und Nachfrage am Markt (Börse)
<u>Dividende:</u> Durch Aktienkauf Recht auf Dividende und Stimmrecht. Die Dividende ist jener Gewinnanteil, der an die Aktionäre zur Auszahlung gelangt.

Stille Gesellschaft

Stille Gesellschafter stellen einem Unternehmen Kapital zu Verfügung gegen eine Gewinnbeteiligung.

Vorteile des Stillen Gesellschafters	Nachteile des Stillen Gesellschafters
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnbeteiligung ohne Mitarbeit • Haftet nicht mit Privatvermögen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Entscheidungsmöglichkeiten • Möglicherweise riskante Anlageform
Vorteil für das Unternehmen	Nachteil für das Unternehmen
<ul style="list-style-type: none"> • Keine fixen Zins- und Kreditrückzahlungen bei Verlusten 	<ul style="list-style-type: none"> • Unter Umständen beträchtliche Beteiligung des Stillen Gesellschafters

Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)

Vereinbarung für ein Projekt (mündlich oder bei Großprojekten schriftlich) meist auf Dauer eines Projektes begrenzt.

Kaufvertrag

Elemente eines Kaufvertrags:

- Vertragspartner (Name, Anschrift, Käufer, Verkäufer)
- Vertragsgegenstand (Bezeichnung und Menge des Kaufgegenstandes=)
- Bedingungen (Preis, Liefer-, Zahlungskonditionen)

Kaufvertrag: Willensübereinstimmung zwischen Verkäufer und Käufer, den Kaufgegenstand gegen Geld (Verkaufspreis) in das Eigentum des Käufers zu übergeben.

Kriterien für eine rechtsverbindliche Unterschrift im Unternehmen

= firmenmäßige Zeichnung eines Unternehmens- Erst dadurch wird ein Geschäft rechtsgültig.

- Kompletter Firmenwortlaut (inkl. des Rechtsformzusatzes)
- Unterschrift des/der Vertretungsbefugten + Hinweis auf seine Art der Vollmacht

Vertretungsbefugnis

Die Vertretungsbefugnis gibt Auskunft darüber, welche natürliche Person mit der Vertretungsmacht eines Unternehmens ausgestattet ist. Abhängig von der Rechtsform gelten folgende Regelungen:

- Einzelunternehmer: der Unternehmer
- OG: alle Komplementäre (Einzelvertretung, Unterschrift eines Gesellschafters genügt)
- KG: nur Komplementäre
- GmbH: Geschäftsführer (Gesamtvertretung, mehrere Geschäftsführer-> alle unterzeichnen)
- AG: Vorstand (Gesamtvertretung)

Gesetzliche Vertretungsbefugnisse einschränken oder erweitern:

Liegt grundsätzlich Einzelvertretung vor (OG), kann die Befugnis durch Gesamtvertretung eingeschränkt werden

Liegt grundsätzlich Gesamtvertretung vor (GmbH, AG), kann die Befugnis durch Einzelvertretung erweitert werden.

Handlungsvollmacht

Die Handlungsvollmacht berechtigt zur Tätigkeit aller gewöhnlicher Geschäfte, die der Betrieb seiner Art mit sich bringt. Die Handlungsvollmacht wird vom Unternehmer (Geschäftsführer, Vorstand) erteilt und widerrufen. Sie wird nicht ins Firmenbuch eingetragen. (iV in Vertretung, iA im Auftrag)

- Inkassovollmacht: Verkäufer bzw. Servicepersonal (Geld entgegennehmen)
- Ladenvollmacht: Warenübernahme und Auslieferung durch Lagermitarbeiter/Verkäufer
- Bestellvorgang durch Einkäufer

Prokura

Die Prokura ist eine sehr weitgehende Vollmacht, die zu den meisten Geschäften befugt, die der ordentliche Betrieb eines Unternehmens mit sich bringt. Der Prokurist zeichnet mit dem Zusatz „ppa“ und ist in das Firmenbuch einzutragen.

Die Prokura wird vom Unternehmer (Geschäftsführer, Vorstand) erteilt und widerrufen.

Prokurist DARF	Prokurist DARF NICHT
<ul style="list-style-type: none"> • Waren kaufen oder verkaufen • Mitarbeiter einstellen, entlasten • Kredite aufnehmen • Handlungsvollmachten erteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen verkaufen • Veräußerung und Belastung von Grundstücken (Kauf ist möglich) • Bestellung von Prokuristen

Einzelprokura: Prokurist kann seine Vollmacht allein ausüben

Gesamtprokura (gemischte Prokura): Prokurist kann nur mit anderen Vollmachtsträgern (Prokurist, Geschäftsführer) zeichnen

Firmenbuch

Zweck des Firmenbuchs und die darin enthaltenen Informationen über ein Unternehmen

Das Firmenbuch ist ein öffentlich zugängliches Verzeichnis aller in Österreich eingetragenen Unternehmen, es wird von den Gerichten geführt. Informationsquelle für Banken usw.

Das Firmenbuch besteht aus einem Hauptbuch und einer Urkundensammlung. Im Hauptbuch werden alle Firmenbucheinträge (Namen, Adressen, Vertretungsbefugnisse etc.) aufgezeichnet. Die Urkundensammlung enthält alle Urkunden die der Unternehmensgründung zugrunde liegen.

Einzutragen sind:

- Firmenname und Rechtsform
- Firmenadresse
- Firmenbuchnummer
- Name der Gesellschafter und Höhe ihrer Unternehmensanteile
- Vertretungsberechtigte Personen und gegebenenfalls besondere Regelungen
- Weitere Niederlassungen
- Bilanzierende Unternehmen: Auszug aus dem Jahresabschluss (Bilanz, GuV)

Zusammenschlüsse

Konzern ist der Zusammenschluss mehrerer rechtlich unabhängiger Unternehmen, die unter einer einheitlichen Führung der Konzernmutter stehen. Diese Unternehmen stehen daher in wirtschaftlicher Abhängigkeit von der Konzernmutter. Muttergesellschaft, Tochtergesellschaften

Kartell ist eine Vereinbarung von mehreren rechtlich und wirtschaftlich unabhängigen Unternehmungen um eine Beschränkung des Wettbewerbs herbeizuführen (dann legal und zulässig, wenn es zum Vorteil der Konsumenten dient – z.B.: Normenkartell). Kartelle zum Nachteil der Konsumenten (Preiskartell) oder zum Nachteil von Mitbewerbern sind unzulässig

Fusion ist die Verschmelzung zwei oder mehrerer rechtlich selbstständiger Unternehmen zu einer einzigen wirtschaftlichen und rechtlichen Einheit.

Insolvenz

Unter Insolvenz versteht man die Situation eines Unternehmens, die laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Gläubigern nicht mehr erfüllen zu können.

Gründe für Insolvenz:

- Mehrere Perioden wurden mit Verlusten aus dem ordentlichen Geschäftsbetrieb abgeschlossen. Das Eigenkapital ist verbraucht und es findet sich kein Kreditgeber mehr (Überschulung)
- Fehlkalkulation von Aufträgen
- Strafzahlungen (Pönale), der kein Erlös gegenübersteht und die Finanzkraft übersteigt
- Forderungsausfälle (z.B.: Kunde wird selbst insolvent)
- Außenstände von Forderungen. Geldeingang kommt zu einem späteren Zeitpunkt und es findet sich kein Kreditgeber (Liquiditätsengpass).

Außergerichtliche Einigung: Außergerichtlicher Vergleich zielt auf die Sanierung eines Unternehmens ab, ohne Mitwirkung des Handelsgerichtes.

Sanierungsverfahren: Versuch das Unternehmen zu sanieren. Der Unternehmer meldet beim Handelsgericht Insolvenz an und ersucht seine Gläubiger um Nachlass eines Teiles seiner Schulden. Der Sanierungsversuch steht unter Aufsicht des Handelsgerichtes. Der Schuldner muss mindestens 30% der Schulden innerhalb von 2 Jahren zurückzahlen

Konkursverfahren zielt auf Zerschlagung (Liquidation) des Unternehmens ab. Besteht keine Möglichkeit zur Sanierung durch einen Ausgleich wird das Konkursverfahren eingeleitet. Die Vermögensteile des Unternehmens sind zu verwerten (verkaufen). Der Erlös daraus wird auf die Gläubiger gemäß ihrem Anteil an den Schulden aufgeteilt. Bei voll haftenden Unternehmern wird auch das Privatvermögen zur Abdeckung der Schulden herangezogen.

Kostenrechnung

Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung

Ziele der Kostenrechnung:

- Was kostet einem Unternehmen das Produkt oder die Dienstleistung, die es anbietet?
- Was ist die unterste Preisgrenze, zu der man ein Produkt anbieten sollte?
- Soll man einen Auftrag annehmen oder ablehnen?
- Soll ein Produkt weiter angeboten oder aus dem Sortiment genommen werden?
- Wo fallen welche Kosten in einem Unternehmen an?
- Welcher Bereich leistet den größten Beitrag zur Abdeckung der Kosten?

Unterschied zwischen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung

Finanzbuchhaltung	Kostenrechnung
<ul style="list-style-type: none"> • Externes Rechnungswesen • Unterliegt gesetzlichen Regelungen • Aufwendungen werden nach gesetzlichen Bestimmungen ermittelt • Sämtliche Aufwendungen, die das Betriebsergebnis beeinflussen werden erfasst • Ermittelt Betriebserfolg als Basis für Kalkulation und organisatorische Verbesserungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Internes Rechnungswesen • Keine gesetzlichen Bestimmungen • Kosten werden nach betriebswirtschaftlichen Überlegungen ermittelt • Nur Aufwendungen die zur betrieblichen Leistungserbringung dienen werden als Kosten erfasst • Ermittelt Kostenstrukturen als Basis für Kalkulation und organisatorische Verbesserungen

Warum Werte aus der FiBu die für die Kostenrechnung verändert (= Berichtigt) werden müssen

In der FiBu (GuV) werden alle Aufwendungen berücksichtigt, die den Gewinn mindern. Kosten sind nur jene Aufwendungen, die bei der betrieblichen Leistungserstellung anfallen. Betriebsfremde und außerordentliche Aufwendungen müssen für die Kostenrechnung berichtigt werden. Kalkulatorische Kosten werden dagegen im BÜB hinzugefügt.

Grundbegriffe

Kostenarten (Welche?): bezeichnen Kosten nach ihrem Wesen (Personalkosten, Materialkosten, Zinsen)

Kostenstelle (Wo?): bezeichnet jeden innerbetrieblichen Ort, an dem Kosten für eine bestimmte Leistungserbringung anfallen (Lager, Buchhaltung, Produktion, Verwaltung, EDV)

Kostenträger (Wofür?): sind Produkte oder Dienstleistungen die ein Unternehmen herstellt oder anbietet (Pizza, Bier, Schuhe, Taschen, Haarschnitt)

Selbstkosten:

Was kostet einem Unternehmen die Herstellung bzw. der Verkauf eines Produktes?
(Variable + Fixkosten pro Stück)

Variable Kosten/Fixe Kosten

Variable Kosten ändern sich sofort, wenn mehr, weniger oder gar nichts produziert (oder verkauft) wird. Höhe der variablen Kosten ist abhängig von der jeweiligen Auslastung (=Beschäftigungsgrad) des Unternehmens. Z.B.: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Wareneinsatz, tatsächlicher Stromverbrauch
Wird nix produziert, fallen keine variablen Kosten an.

Fixkosten bleiben innerhalb der gegebenen Kapazitätsgrenzen stets gleich. Die Höhe ist unabhängig von der jeweiligen Auslastung (= Beschäftigungsgrad) des Unternehmens. Z.B.: Miete, Leasingrate, Personalkosten für das fix angestellte Personal, Versicherung

Fixkostendegression: je mehr Stück verkauft werden umso geringer die Selbstkosten, da die Fixkosten auf mehr Stück verteilt werden können.

Konsequenz: je mehr Stück verkauft werden können, desto billiger kann das Unternehmen pro Stück sein

Auslastungsgrad (in%) = $\text{aktuelle Auslastung} \cdot 100 / \text{mögliche Kapazität}$

Langfristige Preisuntergrenze = Selbstkosten + Gewinnaufschlag

Selbstkosten = Variable Kosten + Fixkosten

Kurzfristige Preisuntergrenze = variable Kosten (positiver DB)

Preispolitik

Preis- Absatz- Funktion: Je höher der Preis, umso geringer ist die nachgefragte Menge und umgekehrt

Faktoren die den Preis beeinflussen (Kunde):

- Bedarf
- Qualität
- Kundenbetreuung
- Exklusivität und Originalität des Produktes

Konkurrenz

Monopol: nur ein Unternehmen bietet ein bestimmtes Produkt an (höchster Preisspielraum)

Oligopol: wenige Konkurrenten

Polypol: vollkommener Konkurrenz (geringer Preisspielraum)

Nachfragemonopol: Unternehmen hat nur einen einzigen Kunden

Sonderangebote

<ul style="list-style-type: none"> • Neue Kunden aufmerksam machen • Lockvogelangebot: Kunden kaufen anderes 	<ul style="list-style-type: none"> • Stammkunden weichen auf Billigangebote • Kunden gewöhnen sich an niedrigen Preis • Regulär bezahlende Kunden- hintergangen • Glaubwürdigkeit und Ruf des Unternehmens • Personal ist überlastet und unzufrieden
--	---

Einzelkosten/Gemeinkosten

Einzelkosten (direkte Kosten) können dem Kostenträger direkt zugerechnet werden.

Z.B.: Materialverbrauch, Fertigungsstunden, Gehälter des Personals einer bestimmten Kostenstelle

Gemeinkosten (indirekte Kosten, Overheadkosten) werden den Kostenträger über einen Verteilungsschlüssel zugerechnet.

Z.B.: Miete, Leasingrate, Versicherung, Reinigung, Zinsen, Kosten der Geschäftsleitung

Verteilungsschlüssel: produzierte Menge, abgesetzte Menge, Umsatz, Einzelkosten, differenzierte Zuteilung (Stunden, m²)

Vollkostenrechnung: sämtliche Kosten (EK und GK) werden Kostenträger zugerechnet	Teilkostenrechnung: die variablen Kosten werden dem Kostenträger zugerechnet. Erlös – variable Kosten = DB (dient zur Abdeckung der Fixkosten)
---	--

Deckungsbeitrag

Deckungsbeitrag dient als betriebswirtschaftliches Planungsinstrument (Ebenen Produkt, Kunde, Abteilung oder Mitarbeiter)

- Ist das Produkt profitabel?
- Wie gut wirtschaftet die Filiale/Abteilung?
- Soll ein Produkt selbst hergestellt oder zugekauft werden?
- Soll ein zusätzlicher Auftrag angenommen werden?

DB = Verkaufserlös – variable Kosten

Der Deckungsbeitrag ist der Überschuss der erzielten Einnahmen über die variablen Kosten und dient zur Abdeckung der Fixkosten. Der DB verbessert in gleicher Höhe das Betriebsergebnis.

Wenn Kapazitäten frei sind, kann der Auftrag für einen positiven DB angenommen werden. Wird ein negativer DB erzielt muss man den Auftrag aus Kostenrechnungssicht ablehnen. Jedoch müssen andere Faktoren auch berücksichtigt werden (Marketing, Personal, Recht,...)

Kostenstellenrechnung

Die Kostenstellenrechnung ist ein Instrument, das dazu beiträgt, die Kostenverantwortung deutlich zu machen und das Kostenbewusstsein aller Mitarbeiter zu stärken.

Kostenstellen sind Leistungs- bzw. Verantwortungsbereiche, denen Kosten verursachungsgerecht zugeteilt werden. Z.B.: Lager, Fertigung, Verwaltung, Vertrieb, Ausbildung, IT, Fuhrpark, Filialen

BAB: Betriebsabrechnungsbogen: dient zur Kontrolle ob sich die Höhe der Kosten im Rahmen der vorgegebenen Ziele („Soll“) befindet, oder ob die jeweiligen Kostenstellen mehr Kosten verursacht haben („Ist“) als vereinbart wurde (=Soll-Ist Vergleich)

Höhere Transparenz: Man weiß wo die Kosten anfallen und wer die Kosten verursacht

Mehr Kostenbewusstsein, wenn man die Kostenstellenleiter für die von ihnen verursachten Kosten verantwortlich macht.

Teilkosten/Vollkostenrechnung

Teilkostenrechnung	Vollkostenrechnung
<ul style="list-style-type: none"> • Nur Einzelkosten werden auf die Kostenstelle zugeteilt • Einfach, transparent, nachvollziehbarer • Gemeinkosten werden leichter vergessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Versucht sämtliche Kosten verursachungsgerecht auf die einzelnen Kostenstellen aufzuteilen (Verteilungsschlüssel) • Schafft auch für die Overheadkosten mehr Kostenbewusstsein • Komplexer, weniger leicht nachvollziehbar • Festlegung von Verteilungsschlüssel

Innerbetriebliche Leistungsverrechnung

Leistungen die im Betrieb erstellt werden, werden auf die verursachende Kostenstelle umgelegt. Mehr Bewusstsein, dass auch im Betrieb erstellte Leistungen etwas kosten. Leiter des PC hat die Verantwortung für die Kosten und Einnahmen.

Profit Center Rechnung

- Profit Center = Unternehmen im Unternehmen. Um das unternehmerische Denken und Handeln zu fördern werden in Unternehmen so genannten Profit Center geschaffen.

Zweck:

- Maximierung des Umsatzes
- Bei gleichzeitiger Minimierung der Kosten

DB des PC = Einnahmen des PC – Kosten des PC

Der DB wird zur Abdeckung der Gemeinkosten verwendet. Gewinn hat man erst dann wenn alle Gemeinkosten (Overhead) vollkommen abgedeckt wurden.

Verbesserung des DB eines PC:

- Höhere Einnahmen (Verkaufspreise, Verkaufsmenge) -> Kundenorientierung
- Niedrigere Kosten (Einkaufspreise, Verbrauchsmenge)

Bilanzierung

Jahresabschluss (Bilanz + GuV)

Ziele:

- Wie vermögend ist das Unternehmen? (Bilanz)(Bilanzstichtag)
- Wie reich ist das Unternehmen? Wie viel Vermögen gehört dem Unternehmen? (Bilanz)
- Wie viele Schulden hat das Unternehmen (Bilanz)
- War das Geschäftsjahr erfolgreich? Ist man reicher oder ärmer geworden? Wurde Gewinn oder Verlust erwirtschaftet (GuV- Rechnung)

Interessenten:

- Bank (Kreditwürdigkeit?)
- Potenzielle, zukünftige Eigentümer (Beteiligung am Unternehmen?)
- Lieferanten (Werden Sie auch bezahlt?)
- Kunden (Bestellte Ware liefern?/Dienstleistung erbringen?)
- Mitarbeiter (Jobsicherheit, Erfolgsbeteiligung)
- Bewerber (tatsächlich bewerben)
- Staat/Finanzamt (Steuern?)

Bilanz

Bilanz	
Vermögen (Aktiva) Welche Vermögenswerte stecken im Unternehmen?)	Kapital (Passiva) Wer hat das Vermögen finanziert? Wem gehören die Vermögenswerte
Anlagevermögen Umlaufvermögen	Eigenkapital Fremdkapital
Summe Vermögen	Summe Kapital

Vermögensseite, Aktiva, Soll

- Linke Seite der Bilanz
- Beantwortet die Frage Welche Vermögenswerte stecken in einem Unternehmen und wie viel sind diese wert?

Anlagevermögen: dient dem Unternehmen langfristig
Gebäude, Geschäftseinrichtung, Fuhrpark, EDV- Ausstattung

Abnutzbares (Auto) und nicht abnutzbares Anlagevermögen (Grundstück)

Materielles(Auto, Grundstück) und immaterielles Anlagevermögen (Patente, Lizenzen)

Umlaufvermögen: dient dem Unternehmen kurzfristig: Wird während des Jahres verkauft, verarbeitet oder verbraucht: Waren, Kundenforderungen, Bank und Kassenguthaben

Kapitalseite, Passiva, Haben

- Rechte Seite der Bilanz
- Beantwortet die Fragen: Wer hat die Vermögenswerte des Unternehmens finanziert? Wem gehören die Vermögenswerte des Unternehmens

Fremdkapital: Finanzierung erfolgt durch externe Kapitalgeber (Banken, Lieferverbindlichkeiten)
Anteil am Vermögen, das Fremden gehört.

Eigenkapital: Anteil am Vermögen, das dem Unternehmen gehört . Je mehr Eigenkapital desto
besser die finanzielle Lage des Unternehmens.

Summengleichheit der Bilanzlogik

Summe Vermögen = Summe Kapital

Das Vermögen des Unternehmens muss auch jemanden gehören/ irgendwie finanziert worden sein.

Durch Eigenkapital oder Fremdkapital

Inventur: Grundlage der Bilanz

Zweck: Inventur ist die Grundlage zur Erstellung einer Bilanz und erfolgt am Bilanzstichtag

Reichtum ist nicht Vermögen sondern Eigenkapital!

1. **Vermögen** wird gezählt und bewertet
2. **Schulden** (=Fremdkapital) werden festgestellt (gezählt und bewertet)
3. Fremdkapital wird vom Vermögen abgezogen-> **Eigenkapital** wird errechnet

Vermögen – Fremdkapital = Eigenkapital

Gewinnermittlung durch Bilanzvergleich

Vergleich des Eigenkapitals am Ende des Jahres (Schlussbilanz) mit dem Eigenkapital am Anfang des Jahres (Eröffnungsbilanz) zur Gewinnermittlung.

Eigenkapital Schlussbilanz – Eigenkapital Eröffnungsbilanz = Jahresergebnis des Unternehmens

Gewinn und Verlustrechnung (GuV)

Gibt Antwort darauf, warum ein Unternehmen ärmer oder reicher geworden ist.

Grundlage für die GuV- Rechnung sind die Belege (für alle Geschäftsfälle)

- **Aufwendungen:** Geschäftsfälle, die ein Unternehmen ärmer machen (linke Seite)
- **Erträge:** Geschäftsfälle, die ein Unternehmen reicher machen (rechte Seite)

Erträge – Aufwendungen = Jahresergebnis (Gewinn oder Verlust)

Gewinn- und Verlustrechnung	
Aufwendungen (Gewinn)	Erträge (= Umsatz) (Verlust)
Summe	Summe

Umsatz/Umsatzerlös/Verkaufserlös

Umsatz = Verkaufspreis x Menge

Wareneinsatz: tatsächlich verkaufte Waren zum Einstandspreis

Wareneinsatz = Einkaufspreis x Menge

Zweifache Gewinnermittlung:

Jahresergebnis (GuV) muss gleich wie das Ergebnis aus dem Bilanzvergleich sein

Periodenreines Ergebnis – Abschlussarbeiten

Ziel eines Jahresabschlusses ist es, zum Bilanzstichtag ein möglichst getreues Bild der Vermögens-Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens zu geben. Dazu ist es notwendig, auch jene Geschäftsfälle zu berücksichtigen, die bis zum Bilanzstichtag noch keine Zahlung verursacht haben.

- Verbindlichkeiten und Forderungen
- Rückstellungen
- Abschreibungen (AfA)

Verbindlichkeiten/Forderungen

Verbindlichkeiten sind Fremdkapital (rechte Seite der Bilanz) sind von einem Lieferanten in Rechnung gestellte aber vor dem Jahresabschluss noch nicht bezahlte Rechnungen.

Forderungen gehören zum Umlaufvermögen (linke Seite der Bilanz). Von einem Unternehmer vor dem Jahresabschluss gestellte aber vom Kunden noch nicht bezahlte Rechnungen.

Rückstellungen

Einer Verbindlichkeit ähnlich jedoch ohne Rechnung und nicht sicher ob und in welcher Höhe gezahlt werden muss. Fremdkapital (rechte Seite der Bilanz)

Rückstellungen: Zukunft zu leistende Zahlungen, ungewisser Höhe

zB.: Garantiezusagen, Pensionszusagen, Gerichtskosten (Prozesse)

Abschreibung (AfA Absetzung für Abnutzung)

Abnutzbares Anlagevermögen verliert an Wert. Diese Wertminderung muss im Jahresabschluss berücksichtigt werden. Dieser Wertverlust wird in Form der Abschreibung berücksichtigt.

Lineare Abschreibung = Anschaffungswert/Nutzungsdauer

Problematik: ND kann man nicht voraussagen, gesetzlich vorgeschrieben

Jährlicher Wertverlust des Anlagevermögens macht ein Unternehmen ärmer (Gewinn mindernd). Dies ist in der Bilanz (Abwertung des Anlagevermögens) als auch in der GuV- Rechnung (Aufwand) zu berücksichtigen.

Aktivierungspflicht von Ausgaben

Aktivierungspflichtige Ausgaben	Gewinn mindernde Ausgaben
Ausgaben haben einen bleibenden Gegenwert und führen zu einer Aktivierungspflicht (Auto, PC, Gebäude...)	Ausgaben reduzieren den Gewinn in voller Höhe (Werbekampagne)
Bleibender (verkaufbarer) Gegenwert, Aktivierung in der Bilanz erforderlich	Kein bleibender (verkaufbarer) Gegenwert, keine Aktivierung in der Bilanz möglich
Nur Abschreibung ist Gewinn mindernd	Ausgaben werden in voller Höhe als Gewinn mindernder Aufwand im GuV berücksichtigt

Geringwertige Wirtschaftsgüter GWG

Gegenstände die einen gewissen Betrag nicht übersteigen (400 Euro in Österreich) können sofort im Jahr der Anschaffung in vollen Umfang abgeschrieben werden.

GuV in Staffelform

<p>GuV in Staffelform</p> <p>Betriebliche Erträge <u>- Betriebliche Aufwände</u> =Betriebsergebnis (EBIT) <u>+/- Finanzergebnis</u> (Zinsertrag, Zinsaufwand, Beteiligung) Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit EGT <u>+/- außerordentlicher Ergebnisse</u> (Verkauf einer Filiale, Muren Abgang) Zu versteuerndes Jahresergebnis EBT <u>- Steuern</u> Jahresergebnis <u>*/- Rücklagen</u> (+ Auflösen, - Bildung) Bilanzgewinn (Ausschüttung an Aktionäre)</p>

EBIT: Earnings before interest and taxes: **Betriebsergebnis**, ist das Ergebnis aus dem Kerngeschäft

EGT: Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit.

Finanzergebnis wird zum Betriebsergebnis hinzugezählt

EBT: Earning before taxes: Jahresergebnis vor Steuern

beinhaltet auch außerordentliche Ergebnisse und kann dadurch sowohl in die positive als auch in die negative Richtung verzerrt werden. IST das EBT positiv dient es als Basis für die Berechnung der Gewinnsteuern.

Positive Jahresergebnis (Jahresüberschuss) nach Steuern kann entnommen und ausgeschüttet werden (= Bilanzgewinn) oder im Unternehmen verbleiben (= Bildung von Rücklagen)

Rücklagen: Eigenkapital, wird vom Unternehmen gebildet um für zukünftige Investitionen oder schlechtere Zeiten gerüstet zu sein: Vermindert den Gewinn, der an die Gesellschafter ausgeschüttet wird (= Bilanzgewinn) wenn sie aufgelöst werden, erhöhen sie den Bilanzgewinn.

Rückstellungen: Fremdkapital, werden gebildet um wahrscheinliche zukünftige Ansprüche Dritter (Unternehmensfremder) befriedigen zu können. Geschäftsfall im vergangenen Jahr, der Rückstellung begründet

Bilanzgewinn: steht den Eigentümern zu Verfügung. Ist vom Unternehmen an die Eigentümer auszuschütten.